

4. FANGTECHNIK

Versuchsfischerei mit Reusen im Oberrheingebiet

Durch den Ausbau des Oberrheins hat sich der Charakter dieses Gewässerabschnittes grundlegend geändert. Daraus resultieren auch auf fangtechnischem Gebiet einschneidende Folgewirkungen für die Fischerei. Als besonders gravierend erwies sich die notwendige Einschränkung der bis dahin dominierenden Zugnetz-Fischerei, für die ein Ersatz gefunden werden muß, wenn der Berufsfischerei in dem fraglichen Gebiet weiterhin ausreichende Erträge ermöglicht werden sollen.

Als Beitrag zur Lösung der fangtechnischen Probleme im Oberrhein führte das Institut für Fangtechnik, Hamburg, auf Anregung des Fischereireferenten beim Regierungspräsidium Südbaden - Freiburg, Dr. Kriegsmann, 1969 erstmals in verschiedenen Staustufen Versuche mit Schleppnetzen durch. Darüber ist bereits in einer früheren Veröffentlichung berichtet worden.¹⁾ 1970 wurden diese Arbeiten auch auf Versuche mit Reusen ausgedehnt, deren Ergebnisse nachfolgend behandelt werden.

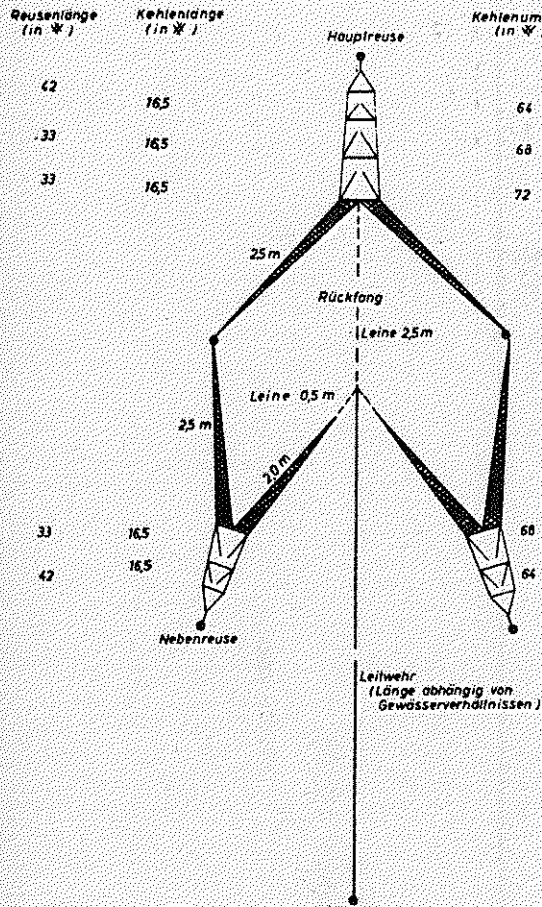
Reusen waren in dem hier interessierenden Gebiet bisher kaum bekannt. Deshalb konnten bei der Auswahl verschiedener Reusentypen für Versuchszwecke auch nicht frühere Erfahrungen in dem speziellen Flußabschnitt berücksichtigt werden. Aus diesem Grunde wurden von dem im Institut für Fangtechnik beschäftigten Netzmacher K. Wachs zunächst vier Typen von Reusen angefertigt, die konstruktionsmäßig am besten für die Fischerei in fließenden Gewässern und bei schwankenden Wasserständen geeignet sind. Es handelte sich im einzelnen um eine größere Rückfangreuse, deren wichtigstes Merkmal ein zum Land hin ansteigendes Netzdach im Bereich des Rückfanges ist (Abb. 1 und 2), um einen sogenannten Dreisack (Abb. 3), einen Kossak (Abb. 4) und drei Stromreusen (Abb. 5). Alle genannten Reusen haben neben einer im allgemeinen guten Fängigkeit den Vorteil, daß sie leicht und schnell zu handhaben sind. Die Stromreusen waren im übrigen mit den in der Abbildung 5 ebenfalls abgebildeten Bodenkehlen ausgerüstet. Diese Kehlenart erhält die Fängigkeit der Reuse auch bei extrem niedrigem Wasser.

Die vorgenannten Reusen wurden von Juni bis Anfang Dezember in verschiedenen Teilen des Oberrheingebietes und in angrenzenden Gewässern eingesetzt. Die Ergebnisse während der einzelnen Versuchsperioden sind in der Tabelle 1 wiedergegeben.

Bei der Bewertung der in Tabelle 1 genannten Fangergebnisse ist zu berücksichtigen, daß es sich mit Ausnahme der Stromreusen jeweils nur um ein einziges Versuchsgerät handelte. Außerdem ist für die Bewertung maßgebend, daß im Oberrheingebiet nicht nur der Aal ein gut bezahlter Fisch ist, sondern daß auch für Weißfische im Vergleich zu den Verhältnissen in Norddeutschland relativ hohe Preise erzielt werden. Aus diesem Grunde wird von den Praktikern in dem hier interessierenden Gebiet die Rückfangreuse wegen ihres relativ hohen Weißfischfanges bei gleichzeitig guten Aalerträgen am meisten geschätzt.

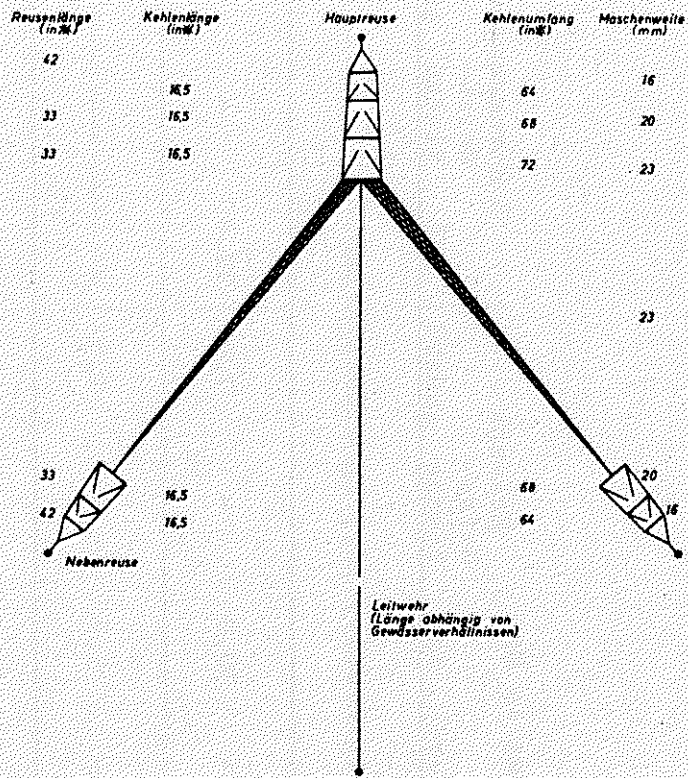
Nach den vorliegenden Versuchsergebnissen besteht deshalb kein Zweifel, daß die einzelnen Fischereien im Oberrheingebiet ihre gegenwärtigen Erträge durch Intensivierung der Reusenfischerei erheblich steigern können. Bei Einsatz einer genügenden Zahl von Reusen der beschriebenen Typen lassen sich mit Sicherheit Erlöse erzielen, die dem einzelnen Fischer ein gutes Auskommen ermöglichen, zumal wegen der leichten Handhabung eine einzige eingearbeitete Kraft viele dieser Reusen bedienen kann. Personalprobleme bestehen also in diesem Zusammenhang nicht.

1) Steinberg, R.: Versuchsfischerei mit Grund- und Schwimmschleppnetzen im Oberrhein.
Fischwirt 19, Nr. 12, 277-280, 1969



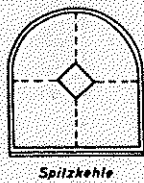
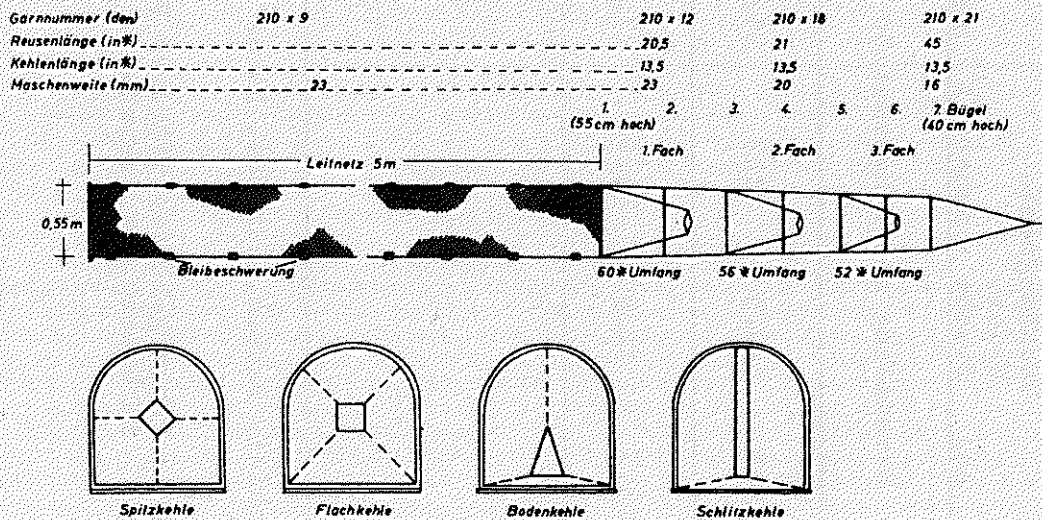
Dreisack

Abb. 3

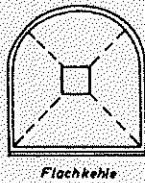


Kossack

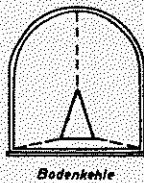
Abb. 4



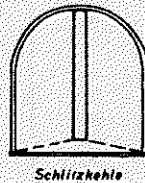
Spitzkehle



Flachkehle



Bodenkehle



Schlitzkehle

Strom- oder Bockreuse

(Mit verschiedenen Vorschlägen für die 1. Kehle)

Abb. 5

	Rückfangreuse			Fang in kg						3 Stromreusen		
	Aal	Weiss- fische	andere ¹⁾	Aal	Weiss- fische	andere	Aal	Weiss- fische	andere	Aal	Weiss- fische	andere
Altrheingebiet bei Altenheim (10.6.-17.6.70)	Gesamtfang aller Reusen:			30 kg Aal; 60 kg Weissfische; 18,5 kg andere Arten								
Altrhein - Baggerseegebiet (18.6.-18.7.70)	39.5	42.5	21.5	36.0	-	-	38.0	-	7.5	32.0	-	-
Altrhein/gr.Flach- see (20.7.-25.10.70)	15.3	11.5	51.6	17.5	-	-	9.9	-	1.3	-----		
Mühlbach 20.7.-31.7.70										9.5	"	"
August										12.0	"	"
September										11.0	"	"
Oktober										36.0	"	"
November										22.0	"	"
1.-8.12.70										5.0	"	"

¹⁾ Hecht, Zander, Schleie, Barsch, Karpfen, Barbe

Tabelle 1: Fangergebnisse mehrerer Versuchsreusen
im Gebiet des Oberrheins (Juni-Dezember 1970)

Aus diesem Grunde ist nachdrücklich ein Ausbau der Reusenfischerei im Oberrheingebiet zu empfehlen. Erste Schritte auf diesem Wege sind durch den Nachbau einer Reihe von Rückfangreusen während der Laufzeit der Versuche bereits gemacht worden. Ein günstiger Einfluß könnte auf diese Entwicklung noch dadurch ausgeübt werden, wenn im Interesse einer Fängigkeitszunahme versucht würde, bestimmte Teile der aus endlosen Polyamidgarnen bestehenden Reusen durch monofiles Material zu ersetzen. Dazu wären jedoch noch weitere Versuche notwendig, um den Wert einer solchen, in Norddeutschland z. T. sehr bewährten Maßnahme unter den speziellen Bedingungen des Oberrheingebietes feststellen zu können.

R. Steinberg
Institut für Fangtechnik
Hamburg